



## Standards für die vernetzte Gesundheit von morgen



### Im Fokus

Im Vergleich mit Wirtschaft und Verwaltung ist das Gesundheitswesen in Deutschland nur in einem sehr geringen Maß digitalisiert. Natürlich gibt es IT-Systeme in Arztpraxen und Krankenhäusern, aber das sind fast immer digitale Insellösungen, die keine offenen Standards unterstützen und deshalb mit den Systemen anderer Leistungserbringer nicht kompatibel sind.

Dabei wäre gerade hier eine zuverlässige Vernetzung sinnvoll, insbesondere im Hinblick auf eine bestmögliche und umfassende Versorgung chronisch kranker Menschen. Mit Blick auf eine effiziente, patientenzentrierte Prävention, Diagnose und Therapie stecken hier noch enorme Potenziale, die aktuell auch immer stärker im Fokus politischer Aktivitäten stehen.

Das Leipziger Unternehmen vital.services GmbH hat eine IT-Plattform zur digitalen Unterstützung bei der Versorgung mehrfach chronisch kranker Patienten entwickelt. In einem Umsetzungsprojekt mit dem Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards sollten innovative Mehrwertdienste für Ärzte und Ärztenetze identifiziert und umgesetzt werden.

Der Geschäftsführer der vital.services GmbH, Florian Meißner, beschreibt die Situation so: „Das Gesundheitswesen hat besonders großen Nachholbedarf bei der Digitalisierung. Es wird immer noch viel zu selten auf elektronische Kommunikation und digitale Prozessunterstützung gesetzt, was unter anderem auch an fehlenden freien Standard-Schnittstellen liegt.“

Unser Ziel ist es, mit der Plattform GerontoNet ein sicheres System zu etablieren, das durch einen schnellen und qualitativen Informationsfluss die Einbindung von Arztpraxen und damit die Versorgungsqualität bei den Akteuren im Gesundheitswesen optimiert – und damit auch eine bessere Patientenversorgung möglich macht.“



## Ohne Standards keine Vernetzung von Patientendaten

In einem ersten Workshop in der Offenen Werkstatt Leipzig des Kompetenzzentrums eStandards wurden gemeinsam mit Ärzten aus der Region Services definiert, die die tägliche Arbeit unterstützen können. Dazu gehören u. a. die Nutzung von Barcodes, um Medikationspläne mit Hilfe von Smartphones einzuscannen und zu übertragen, eine Kalenderfunktion oder digitale Unterstützung beim Management von Hilfsmitteln. Bei vertiefenden Diskussionen kristallisierten sich zwei Leistungsbereiche heraus, die die Arbeit von Ärzten und Pflegepersonal besonders erleichtern und sicherer machen können:

- ▶ das elektronische Medikationsmanagement, d. h. die elektronische Verwaltung und Übertragung von Medikationsplänen;
- ▶ die Integration von Patientendaten, die nicht in der Praxis, sondern z. B. im häuslichen Umfeld oder in Pflegeeinrichtungen erhoben werden, in das IT-System des behandelnden Arztes.

Dabei wurde schnell deutlich, dass die Integration der Plattform

in Praxisverwaltungssysteme ein absolutes K.-o.-Kriterium aus Sicht der Ärzte ist. Die Aufgabe der Experten von vital.services mit Unterstützung des Kompetenzzentrums eStandards war es daher, einen Prototyp für einen eHealth-Connector unter Berücksichtigung geeigneter Standards zu erstellen.

In einem weiteren Workshop wurden verschiedene Ansätze zur Integration der Lösung diskutiert und die Vor- und Nachteile möglicher Standards und Schnittstellen untersucht. Als bester Ansatz für die Realisation des eHealth-Connectors erwies sich die folgende Kombination:

- ▶ Der FHIR-Standard (Fast Healthcare Interoperability Resources) wurde von HL7 erarbeitet. HL7 (Health Level 7) ist eine 1987 in den USA gegründete Organisation, die Standards im Gesundheitswesen entwickelt und unterstützt.
- ▶ Die xDT-Schnittstelle ist eine Gruppe von standardisierten Datenaustauschformaten, die im deutschen Gesundheitswesen im Bereich der niedergelassenen Ärzte benutzt wird. Sie wurde im Auftrag der Kassenärztlichen Bundesvereinigung entwickelt.

Die Standardgruppe in der xDT-Schnittstelle beinhaltet z. B.

- ▶ den Standard GDT (Geräte-datentransfer) zur system-unabhängigen Datenübertragung zwischen medizinischen Messgeräten oder externen Programmen und der Praxis-Software;
- ▶ den Standard LDT (Labor-datentransfer) zur Anforderung von Laboruntersuchungen und Übermittlung der Untersuchungsergebnisse;
- ▶ den Standard BDT (Behandlungsdatentransfer) zum Austausch kompletter Datensätze zwischen Praxissystemen unterschiedlicher Hersteller.

Auf Basis der beiden Workshops wurde der Prototyp des eHealth-Connectors entwickelt, mit den beteiligten Ärzten validiert, in einer der beteiligten Arztpraxen implementiert und im regulären Praxisbetrieb getestet.

Mittels des eHealth-Connector können Ärzte ihr Primärsystem mit Zusatzfunktion ergänzen, ohne tief in das eigene System eingreifen zu müssen. So generierte Informationen zum Patienten können strukturiert, also zur Weiterverarbeitung geeignet, durch den Arzt an Versorgungspartner übermittelt bzw. in das eigene Primärsystem übernommen und zur eigenen Dokumentation verwendet werden.  
Projektlaufzeit: 3/2018 – 1/2019

### Impressum:

#### Redaktion:

Dr. Marija Radic, Ulrich Hardt

#### Kontakt:

Tel: +49 2331 80 99 60

hagen@kompetenzzentrum-estandards.digital

[www.kompetenzzentrum-estandards.digital](http://www.kompetenzzentrum-estandards.digital)

Fotos: © Fraunhofer IMW

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzentrum eStandards gehört zu Mittelstand-Digital. Mittelstand-Digital informiert kleine und mittlere Unternehmen über die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung. Die geförderten Kompetenzzentren helfen mit Expertenwissen, Demonstrationszentren, Best-Practice-Beispielen sowie Netzwerken, die dem Erfahrungsaustausch dienen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ermöglicht die kostenfreie Nutzung aller Angebote von Mittelstand-Digital.

Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.mittelstand-digital.de](http://www.mittelstand-digital.de)